



**Konzept der
Internationalen Kinderkrippe Curumim**

**Trägerverein: Imbradiva e. V
Juni 2015**

Inhaltsverzeichnis

1. WIR STELLEN UNS VOR	3
1.2 Zielgruppe	4
1.3 Exemplarischer Tagesablauf	4
1.4 Räumlichkeiten	5
2. BILDUNG, BETREUUNG UND ERZIEHUNG	5
2.1 Pädagogische Zielsetzung	6
2.2 Mehrsprachige Kita und ihre Vorteile	6
DIE VORTEILE DES BILINGUALISMUS	7
2.3 Begleitung von Übergängen	7
2.3.1 Der sanfte Übergang von der Familie in die Einrichtung.....	7
2.3.2 Übergang von der Kita Curumim zum Kindergarten	8
2.3.3 Sozialerziehung.....	8
2.3.4 Bewegungserziehung	9
2.3.5 Musikalisch-rhythmische Früherziehung	9
2.3.6 Gesundheitserziehung.....	9
2.3.7 Umwelt und Sachbegegnung.....	10
2.3.8 Freispiel	10
2.3.9 Spracherziehung und -Entwicklung	11
2.3.10 Feste und Feiern im Kita.....	11
2.3.11 Geschlechtsbewusste Erziehung	11
4. PARTNERSCHAFT	12
4.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Elternbeteiligung	12
4.2. Kooperation mit anderen Institutionen	13
5. AUSGESTALTUNG DES VERHÄLTNISSES VON TRÄGER UND EINRICHTUNG (DIENST- UND FACHAUFSICHT)	13
5.1 Das Team.....	14
5.2 Qualitätsentwicklung und –sicherung.....	15
6. BESCHWERDEMANAGEMENT	15
7. KINDERSCHUTZ	16
8. SCHLUSSWORTE	16
9. LITERATURVERZEICHNIS.....	17

1. Wir stellen uns vor

1.1 Darstellung des Trägers und der Kindertageseinrichtung

Die Brasilianische Fraueninitiative – Imbradiva e.V. – wurde 1998 gegründet. Der Verein ist Träger der freien Jugendhilfe und hat das Ziel, den in Deutschland portugiesische sprechenden MigrantInnen zu unterstützen, sich in unserer Gesellschaft zu integrieren. Das Kind und Familie stehen im Mittelpunkt der Tätigkeit des Vereins.

Imbradiva e.V. betreibt seit 15. Oktober 2003 einen Mutter-Vater-Kind-Treff (Pirlimpimpim), der wöchentlich stattfindet und deutsche und portugiesische sprechenden Kindern die Möglichkeit gibt, in portugiesischer Sprache ihre Kultur zu erleben und sich auszutauschen.

Aus dieser Initiative ist der Wunsch entstanden, eine mehrsprachige Kindertageseinrichtung zu gründen, in dessen Umgebung die Toleranz und Respekt für den Vielfalt sowie die Mehrsprachigkeit im Kombination mit einer liebevollen und hochqualitativen Ganztageskinderbetreuung erlebt werden könnten.

Die internationale Kinderkrippe trägt den Namen „Curumim“. Der Name kommt aus der indigenen Sprache „Tupi-Guarani“ und bedeutet Junge/Kinder. Der Name wurde bei der Jahresversammlung des Trägers Imbradiva e.V. 2005 demokratisch gewählt.

Die Kita Curumim betreut Kinder zwischen 10 Monaten und 3 Jahren. Die Einrichtung bietet Ganztagesplätze (von 8 bis 17:30 Uhr) in zwei zweisprachigen Gruppen an: eine deutsch-portugiesische und eine deutsch-englische Gruppe mit einer Gruppenstärke von 11 Kindern je Gruppe. Derzeit bietet die Einrichtung keine integrative Plätze. Die Schließzeiten belaufen sich auf maximal 3 Wochen im Jahr. Normalerweise sind sie auf zwei Wochen in den Sommerferien und eine Woche zwischen Weihnachten und Silvester aufgeteilt.

Die Aufgaben sind die Kinder individuell in Ihrer Entwicklung ganzheitlich zu fördern, zu begleiten und zu unterstützen sowie den Kindern die Mehrsprachigkeit zu ermöglichen. Kinder werden als Gestalter seiner Bildungsprozesse und als Menschen mit eigenem Erleben, Gefühlen, Weltdeutungen und Interessen.

Eine weitere Aufgabe ist, den Eltern beratend zur Seite zu stehen. Die Internationale Kita Curumim bietet den Eltern Information, Beratung und Anregungen sowie einen permanenten Austausch über die Entwicklung und das Wohl ihres Kindes. Eltern werden als Experten für ihre Kinder wahrgenommen.

Sehr wichtige Werkzeuge, um diesen Wunsche zu konkretisieren, sind: die Interesse und Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen und eingehen, die Begleitung und Unterstützung bei den kindlichen Lern- und Entwicklungsprozessen und die unabdingbare Zusammenarbeit mit den Eltern.

1.2 Zielgruppe

Alle Kinder sind willkommen: Jungen und Mädchen mit unterschiedlichem sozio-ökonomischen und kulturellen Hintergrund, mit verschiedenen Nationalitäten. Vielfalt prägt unseren Alltag und wird als Entwicklungschance erlebt.

Grundsätzlich darf die Internationale Kinderkrippe Curumim Kinder aufnehmen, die in Frankfurt am Main wohnhaft sind.

Die Zielgruppe ist: Kinder aus Familien, die Interesse und/oder einen Bezug zu der englischen oder portugiesischen Sprache haben und Kinder aus Englisch oder Portugiesisch sprechenden Familien.

Die Aufnahmekriterien des Schulamts Frankfurt werden bei den Aufnahmen berücksichtigt. Zum Beispiel:

- Familien haben ihren Wohnsitz in Frankfurt am Main.
- Die Erziehungsberechtigten (oder der alleinerziehende Elternteil) sind erwerbstätig oder Arbeitsuchend oder befinden sich in einer beruflichen Bildungsmaßnahme, in einer Schulausbildung; oder
- Die Erziehungsberechtigten (oder der alleinerziehende Elternteil) erhalten Leistungen zur Eingliederung in Arbeit im Sinne des SGB II.

Darüber hinaus werden folgende weitere Kriterien einbezogen:

In Bezug auf die Kita:

- Ermöglichung einer ausgewogenen Gruppen- und Sozialstruktur (Alter, Geschlecht der Kinder, sozialer Hintergrund); Berücksichtigung der Mobilität der Familie (Erreichbarkeit der Kita); Geschwisterkind in Kita

1.3 Exemplarischer Tagesablauf

Zwischen 8:00 Uhr – 9:30 Uhr

Können die Kinder gebracht werden, in diesem Zeitraum findet das Freispiel und Frühstück statt

9:30 Uhr- 10:00 Uhr

Morgenkreis

10:00 Uhr- 11:15

In dieser Zeit finden entweder Freispiel oder unterschiedliche Angebote statt wie z. B. Turnen, Rhythmik, Gestalten, Bilderbuchbetrachtungen, Experimente, Beobachtungsgänge, Spielplatzbesuche etc.

11.15 Uhr – 11:45 Uhr

Mittagessen und danach Körperpflege (Hände waschen, Zähne putzen, wickeln, Toilettengang)

12:00 Uhr . 14:00 Uhr
Ruhe oder Schlafenszeit

14:00 Uhr – 15:00 Uhr
Körperpflege und anschließende Freispiel

15:00 Uhr – 15:30
Nachmittagssnack

16.00 Uhr – 17.30 Uhr
Körperpflege und anschließende Freispiel

1.4 Räumlichkeiten

Die Kita Curumim verfügt über entsprechend eingerichteten und vorbereiteten Räumen, in den die Kinder sicher ihre Entdeckungsreisen unternehmen und ihre Spielbedürfnisse nachgehen können. In der Einrichtung sind geräumige und helle Spiel-, Bewegungs- und Schlafräume in ca. 240 Quadratmeter verteilt. Im Außengelände steht den Kindern ein großer Spielplatz zur Verfügung.

2. Bildung, Betreuung und Erziehung

Die internationale Kinderkrippe Curumim ist eine mehrsprachige Einrichtung. Die Krippe stellt sich nicht nur als familienergänzende und unterstützende Betreuungseinrichtung dar, sondern auch als ein Bildungsort. Bildung ist ein integraler Bestandteil von Erziehung.

Die Forderung nach mehr Bildung wird im Elementarbereich immer deutlicher. Vor dem Hintergrund neuer Erkenntnisse der Neurowissenschaft und der Entwicklungspsychologie, die die zentrale Bedeutung der früheren Kindheit für das lebensbegleitende Lernen herausstellen, ist die Notwendigkeit sichtbar, dass die Entwicklungschancen der früheren Lebens- und Lernabschnitte unbedingt genutzt werden müssen.

Jedes Kind wird als ein Individuum betrachtet, wahrgenommen und ganzheitlich gefördert. Dabei werden seine Lebenswirklichkeit und –Situation und die Prinzipien der Ko-Konstruktion und des lebenslangen Lernens beachtet und berücksichtigt. Im Sinne der Jugendministerkonferenz der Länder 2001 bedeutet ganzheitlich gestaltete Bildung im frühem Kindesalter, jedes Kind so zu unterstützen, dass es sich im Sinne von persönlicher und gesellschaftlicher Bildung individuell weiterentwickelt und an der sozialen und kulturellen Entwicklung teilhaben kann.

Dies geschieht in den Förderbereichen „Sozialkompetenz“, „Sachkompetenz“, und „Ich –Kompetenz“. Für die Kita Curumim gelingt die Förderung dieser Kompetenzbereiche nur im Zusammenwirken der Gemeinschaft und lässt sich nur im Miteinander aller Kinder und ihrer Bezugspersonen gestalten.

Aus dem Sicht der Kita Curumim können Bedürfnisse der Kinder allein durch Freispiel nicht befriedigt werden. In der Kinderkrippe werden neben dem Freispiel den Kindern auch gezielte Aktivitäten Beschäftigungen angeboten. Es soll immer eine Balance zwischen Freispiel und gezielter Beschäftigung bestehen.

Der Rahmen und die Grundlage der pädagogischen Arbeit basiert auf dem gesetzlichen Auftrag. Der Gesetzgeber hat den Bildungs- und Erziehungsauftrag im Kinder – und Jugendhilfegesetz der Bundesrepublik Deutschland (SGB VIII) verankert.

Weiter Grundlegende Basis für die pädagogische Arbeit in der Kita Curumim sind: das Hessische Bildungs- und Erziehungsplan, die ergänzenden Handreichungen mit Bezug auf Kinder in den ersten drei Lebensjahren und QSV – Erfolgreiche Bildungspraxis in Kindertageseinrichtungen und „Rechte, Schutz und Beteiligung in Frankfurter Kitas“.

2.1 Pädagogische Zielsetzung

Die Förderung und Unterstützung der Entwicklung individueller Fähigkeiten durch die ganzheitliche Erziehung (emotionalen, kognitiven, sozialen und psychomotorischen Fähigkeits-bereiche) stellt sich als grundlegender Bestandteil der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung.

Wir wollen die individuellen Fähigkeiten durch die ganzheitliche Erziehung (emotionalen, kognitiven, sozialen und psychomotorischen Fähigkeits-bereiche) wecken, fördern und unterstützen.

Das Ziel ist, dass die Kinder sich zu selbständigen, selbstbewussten, zufriedenen und liebevollen Persönlichkeiten entwickeln können, die bereit sind, Verantwortung gegenüber sich selbst, anderen Menschen und der Umwelt zu übernehmen.

Um individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, wird die pädagogische Arbeit der Kinderkrippe von verschiedenen Ansätze beeinflusst: Montessori, situationsorientierter Ansatz, projektbezogenes Arbeiten, Emmi Pikler, usw. Diese werden regelmäßig reflektiert und die pädagogische Arbeit wird entsprechend angepasst.

2.2 Mehrsprachige Kita und ihre Vorteile

Eine Erziehung, die die Interkulturelle Kompetenz fördert, fördert zugleich die Toleranz gegenüber Vielfalt und Anderssein. Sie befähigt Menschen, kulturelle Unterschiede zu kennen und zu akzeptieren. Dabei stehen Sprache und Kultur in einem engen Zusammenhang.

Die Idee, neben der portugiesischen und der deutschen Sprache noch Englisch anzubieten, ging aus vielen Gesprächen mit Eltern hervor, die an einer sprachlichen Förderung ihrer Kinder interessiert sind und in mehrsprachigen Beziehungen leben. Die wichtigsten Prinzipien der mehrsprachigen Erziehung sind die emotionalen und sprachlichen Zuwendungen, die mit annähernd gleicher Intensität den Kindern nahe gebracht werden.

Eine mehrsprachige Kinderkrippe kann das Kind intellektuell und in der Entwicklung von sozialen Kompetenzen positiv beeinflussen.

Die Vorteile des Bilingualismus

Professor Colin Baker von der Universität Wales ist einer der weltweit führenden Experten auf dem Gebiet des Bilingualismus (weitestgehend Zweisprachigkeit). Nach seiner Einschätzung sind in Forschungsprojekten in der ganzen Welt folgende Vorteile der Zweisprachigkeit festgestellt worden:

„Zweisprachige Kinder haben zwei oder mehr Wörter für Gegenstände und Gedanken. Deshalb sind die Verbindungen zwischen Wörtern und Begriffen nicht sehr eng, was diesen Kindern ein flüssigeres, flexibleres und kreativeres Denken ermöglicht als ein einsprachigen.

Sie können natürlicher und ausdrucksvoller kommunizieren, sie behalten eine bessere Beziehungsstruktur zu Eltern und Großeltern sowie zum örtlichen und überörtlichen sozialen Umfeld, in dem sie leben.

Sie ziehen den Nutzen aus zwei verschiedenen Deutungsmustern in Literatur, Traditionen, Ideen sowie in Denk- und Verhaltensweisen.“(Tess, 22 März 2002)

Das Erlernen beider Sprachen soll einen Bezug zum Umfeld haben und Lebenszusammenhänge erfassen. Durch das Prinzip der Immersion lernt das Kind durch alltägliche Gespräche und Wiederholung eine Sprache, so natürlich und so einfach wie möglich. Das ist eine der bekanntesten, aber nicht der einzige Weg zur Mehrsprachigkeit.

Jede pädagogische Fachkraft der Kinderkrippe Curumim ist für eine Sprache (Deutsch, Portugiesisch oder Englisch) zuständig. Dadurch verbinden die Kinder die einzelnen Sprachen mit bestimmten Bezugspersonen und können sich so leichter orientieren.

In der Eingewöhnungsphase, wenn das Kind nur eine der beiden Sprachen spricht, wird ebenfalls in der ihm verständlichen Sprache gesprochen. Wichtig ist allerdings, dass die Kinder Freude dabei haben und sich in den Sprachen wohlfühlen.

*Wie Kinder mehrsprachig aufwachsen (Ein Ratgeber von Brandes und Apsel)

2.3 Begleitung von Übergängen

Das pädagogische Team arbeitet gemeinsam in enger Kooperation mit Eltern und Kindergarten an dem Ziel, alle Kinder bei der Bewältigung der Übergänge zu unterstützen und zu begleiten.

Die Begleitung von Übergängen wird auf die individuelle Situation der Kinder, Eltern und pädagogischen Fachkräfte abgestimmt.

2.3.1 Der sanfte Übergang von der Familie in die Einrichtung

In Hinblick auf die Bindungsforschung lehnen wir uns an das Berliner

Eingewöhnungsmodell an und daraus eine sanfte Eingewöhnungsphase für die Kinder vorbereiten.

Beim Übergang in eine Betreuungseinrichtung ist es für das Kind wichtig, dass erstens seine bisherigen Bindungsbeziehungen und Bindungsverhaltensweisen erkannt und einbezogen werden und zweitens ermöglicht wird, langsam eine stabile Beziehung zur pädagogischen Fachkraft aufzubauen.

Im ersten Schritt findet ein ausführliches Einführungsgespräch mit einer der pädagogischen Fachkräfte statt, bei dem die Eltern darüber informiert werden, dass ihre Beteiligung am Eingewöhnungsprozess des Kindes von größter Bedeutung und erwünscht ist. Dieses soll dem gegenseitigen Kennen lernen der Eltern, des Kindes und der pädagogischen Fachkraft dienen. Mit Hilfe eines „Kennenlernbogens“ wird auch über Besonderheiten, Vorlieben, Abneigungen, Allergien des Kindes erläutert.

Diese Pädagogische Fachkraft wird die vorrangige Bezugsperson für das neue Kind in der Krippe Curumim sein. Während der Eingewöhnungszeit je nach Bindungsverhalten des Kindes, soll das Kind behutsam und in Anwesenheit der Erziehungsberechtigten an die neue Umgebung, die Kinder, die Sitten und Gepflogenheiten in der Krippe Curumim gewöhnen. Dies ist auch für die Eltern eine gute Möglichkeit, die anderen Kinder, die pädagogischen Fachkräfte und den Alltag der Curumim besser kennen zu lernen.

Die Eingewöhnung dauert normalerweise 4 bis 6 Wochen. Anfangs wird das Kind von der pädagogischen Fachkraft und von einem Elternteil begleitet. Langsam und sanft in Betrachtung der Bedürfnisse des Kindes wird der Elternteil sich zurückziehen. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen wenn das Kind lässt sich von seinem Bezugserzieher trösten lassen und dass es so wohl und sicher fühlt, dass es bei uns in der Krippe schläft.

Eine detaillierte Beschreibung der Eingewöhnung gibt es als Anlage zur Konzept und steht den Fachkräfte und auch den Eltern zur Verfügung.

2.3.2 Übergang von der Kita Curumim zum Kindergarten

Einerseits sind die Kinder glücklich den Kindergarten bald besuchen zu dürfen, Andererseits stellt die neue Situation und ihre Veränderungen nicht nur für die Kinder, aber auch für die Eltern und die Familie eine gewisse Unsicherheit dar.

Es ist von großer Bedeutung der Einbezug der Eltern und die Berücksichtigung von ihre Bedürfnisse und Sorgen. Das pädagogische Team plant gemeinsam mit den Eltern (und nach Möglichkeit mit dem Kindergarten) die Schritte, um die Übergangssituation zu gestalten wie z.B. gemeinsame Besuch in den neuen Kindergarten.

2.3.3 Sozialerziehung

Die Förderung des Sozialverhaltens ist ein übergreifendes Ziel in der Kita. In diesem Bereich wird der Umgang des Kindes mit sich, mit seinen Mitmenschen und mit der Umwelt entwickelt. Die Kinder lernen wichtige Regeln des Zusammenlebens kennen und sie zu beachten. Das Entdecken eigener Bedürfnisse hat auch viel mit dem

Entdecken von Bedürfnissen anderer zu tun und dem gegenseitigen Respektieren. Dies wird z. B. umgesetzt durch:

- Hilfe mir selbst zu tun (Maria Montessori)
- Kennen lernen und Einhalten von Regeln
- Konfliktlösungsstrategien
- Mittels Kooperation bei Übungen des täglichen Lebens wie Aufräumen, Tisch decken, Spielen etc.
- Toleranz und Kommunikation in der Gruppe
- Integration neuer Kinder
- Aufarbeitung der Situation des Alltages

2.3.4 Bewegungserziehung

Das Ziel ist hierbei die motorische Entwicklung des Kindes zu fördern und zu unterstützen, wobei das natürliche Bewegungsbedürfnis des Kindes zu berücksichtigen ist. Dies erfolgt normalerweise in folgender Form:

- Wöchentliche Turnstunde
- Wöchentliche Rhythmikstunden
- Spiel – und Bewegungslieder der Jahreszeiten entsprechend
- Ausflügen und Spaziergängen
- Spielen auf den öffentlichen Spielplätzen
- Klettern, toben und spielen im Turnraum

2.3.5 Musikalisch-rhythmische Früherziehung

Die Kita Curumim möchte den Kindern Interesse und Freude an der Musik vermitteln. Hierzu werden Folgendes angeboten:

- Tägliches Singen vor der Zwischenmahlzeit und dem Mittagessen
- tägliche Rhythmik – Übungen
- Das Experimentieren von verschiedenen Musikinstrumente
- Klanggeschichten
- Kreisspiele
- Wöchentliche Unterstützung von externem Musikpädagoge

2.3.6 Gesundheitserziehung

Gesunde Ernährung hat einen wichtigen Stellenwert. Eine ausgewogene Ernährung ist Grundlage für das gesunde Heranwachsen. Essenszubereitung und das Essen werden von Klein auf als wichtiger Punkt im Tagesablauf miteinbezogen. Mit dem frisch zubereiteten Essen (vollwertig und fleischarm) und dem gemeinsamen Essen in Ruhe, strebt die Kinderkrippe einen Grundstein für die gesunde Persönlichkeitsentwicklung zu legen.

Das Mittagessen wird von einer Cateringfirma täglich frisch geliefert. Das gemeinsames und zuckerfreies Frühstück und Nachmittagssnack werden mit frischen Obst, Gemüse und Brot zubereitet.

Hygiene steht an wichtiger Stelle. Z.B. Händewaschen und Zähne putzen gehören zum Tagesablauf in der Einrichtung.

In diesem Zusammenhang stellen sich beispielsweise folgende Aktionen als wesentliche Aspekte für die Kita Curumim:

- Tägliche gesunde Zwischenmahlzeit und Mittagessen
- Hände waschen und Zähne putzen
- Achten auf gesunde Körperhaltung, spielen an der frischen Luft
- Themenzentrierte Bilderbuchbetrachtungen
- Gemeinsames Vorbereiten und Auswählen von gesundem Essen.

2.3.7 Umwelt und Sachbegegnung

Alles in der Umwelt bietet dem Kind Anreize zum Lernen, Entdecken und Beobachten. Dieser natürliche Forscherdrang wird durch verschiedene Aktivitäten gefördert. z. B.

- Experimentieren mit Wasser, Luft, Steinen und Erde
- Sammeln von Blätter von den Bäumen
- Basteln mit Kastanien und anderen Naturmaterialien
- Besuche im Botanischen Garten und in Büchereien.
- Farbmischung sowie das Verhältnis von Wasser zu Farbe untersuchen

Des Weiteren werden die Kinder mit allgemeinen Gebrauchsgegenständen und deren Umgang vertraut gemacht.

2.3.8 Freispiel

Das Freispiel ist einen wichtiger Aspekt in der Entwicklung des Kindes und somit auch unverzichtbar im Kitatagesablauf.

Während des Freispiels werden die Kinder dazu angeregt, Eigeninitiative zur Entwicklung ihrer Selbständigkeit zu üben, Regeln zu akzeptieren sowie Konflikte zu lösen. Die Kinder suchen während des Freispiels ihre Spielpartner selbst aus, entscheiden über ihre Spielart, über das Spiel selbst und dessen Dauer.

Ein weiterer Aspekt ist die Bewältigung der momentanen Lebenssituation, sowie die Förderung der Kreativität und der Kommunikationsfähigkeit. Eigene Interessen, sich selbst kennen lernen und andere beobachten gehört ebenfalls dazu. Während des Freispiels sind die Kinder nicht allein und auf sich gestellt. Die Pädagogische Fachkraft erfüllt hierbei eine wichtige Funktion. Sie stellt die geeigneten Räumlichkeiten und das Spielmaterial zur Verfügung, sie begleitet und spielt mit (wenn die Kinder es wünschen), sie fördert und vermittelt, sie zieht sich aber auch wieder zurück und achtet im Besonderen auf die Einhaltung der getroffenen Absprachen und Regeln. Darüber hinaus haben die pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit, die Einzel- und auch Gruppensituationen zu beobachten, und dienen somit auch zur Grundlage, die Bedürfnisse des Einzelnen und auch der Gruppe zu erkennen und gerecht zu werden.

2.3.9 Spracherziehung und -Entwicklung

Durch die Sprache und das Sprechen selbst, stellt das Kind die Beziehung zu seiner Umwelt her. Bei dieser ständigen Kommunikation, geprägt durch die alltäglichen Situationen, findet hier erneuter Spracherwerb statt. Damit dieser Spracherwerb vertieft bzw. die Angebote erweitert werden, motivieren wir durch:

Verschiedene Aktivitäten dienen der Motivation zum Spracherwerb und unterstützen das Erlernen von Sprachen im Alltag der Kita Curumim. Zum Beispiel:

- Gespräche zu den Jahresthemen
- Rollen- und Theaterspielen
- Erzählen und Zuhören z. B. im Stuhlkreis
- Bilderbüchern (Hören und Nacherzählen)
- Kreisspielen
- Lieder, Reimen und Gedichten
- Wahrnehmungsspiele
- Sprachspiele zur Erweiterung des Wortschatzes, während des ganzen Tages

Alle Angebote finden je nach Thema auf Portugiesisch, Englisch und/oder Deutsch statt.

2.3.10 Feste und Feiern im Kita

Feste sind Höhepunkte in unserem Jahresablauf. Die Kinder brauchen vertraute und wieder erkennbare Rituale, welche die Zeit strukturieren. Mit diesen Festen strebt die Kinderkrippe sowohl den Kindern zu ermöglichen, verschiedenen Traditionen und Brauchtum aus verschiedenen Kulturkreisen zu erleben, als auch diese zu Pflegen.

„Feste ehren, Feste schließen ab, Sie krönen, Sie machen Ereignisse bewusst“

Feste haben integrierenden und verbindenden Charakter. Im Fest drückt man Lebensfreude aus und man erinnert sich gemeinschaftlich in Großkreisen, mit den Eltern und Verwandten, oder mit den Kindern in der Gruppe.

Geburtstage, St. Martin, Karneval, Muttertag, Vatertag, Nikolaus, Weihnachten, Tag der Kinder (Dia das Crianças), Tag der Indianer (Dia do Indio), Halloween, Johannisfest usw. werden gefeiert.

2.3.11 Geschlechtsbewusste Erziehung

Kinder werden nicht nur in ihrer frühen geschlechtsspezifischen Prägung differenziert wahrgenommen, sondern auch dazu befähigt, sich auf der Basis existierender geschlechtsspezifischer Unterschiede in der Gemeinschaft zu orientieren.

Kinder sind bei ihrem Eintritt in der Kindertageseinrichtung je nach Alter bereits mehr oder weniger stark von Elternhaus, familiärem Umfeld, Medien usw. geschlechtsspezifisch vorgeprägt. Diese Vorerfahrungen werden berücksichtigt. Ziel einer geschlechtsbewussten Erziehung, die Kinder mit den Ausprägungen von männlichen und weiblichen Geschlechterrollen altersgerecht zu konfrontieren je nach

Charakter und Individualität in ihr Selbstverständnis zu integrieren. Es ist aber mindestens ebenso zentral, den Blick auf die bestehende Vielschichtigkeit jenseits der Geschlechterrollenstereotype zu lenken.

3. Beteiligung der Kinder und Kinderrechte

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechen ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Beteiligung heißt, Kinder als Betroffene im Entscheidungsprozess mit einzubeziehen und ihnen ernsthaft Einflussnahme zuzugestehen. Dabei haben Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen einen hohen Stellenwert.

Dita zielt die Selbständigkeit der Kinder fördern und ihr Selbstvertrauen stärken, indem sie bei der Planung der Alltagsgestaltung mitbestimmen können. Die Kinder sollen ihre Stärken und Schwächen erkennen und äußern können und bewusst mit ihnen umgehen lernen. Die Kompetenz sich konstruktiv streiten zu können, also eigene Interessen zu vertreten, sich in andere hineinzuversetzen und es aushalten zu können, wenn man sich nicht durchsetzen kann (Frustrationstoleranz), werden erlernt.

Kinderbeteiligung bedeutet Verantwortung zu übernehmen und das ist von klein auf möglich. Der geschützte Raum der Einrichtung ist ein ideales Feld für die Entwicklung solcher Fertigkeiten wie das Einüben demokratischer Kompetenzen.

Die pädagogischen Fachkräfte traut die eigene Erfahrungen, eigene Lösungen und Lösungswege der Kinder. Damit das in der täglichen Praxis klappt, sind Strukturen und pädagogische Methoden in der Einrichtung erforderlich, die diese Prozesse unterstützen. Es geht darum, den Kindern verlässliche, klar definierte Rechte in bestimmten Rahmen einzuräumen, die mit den Kindern kommuniziert und die im Tagesablauf verankert sind.

In der Einrichtung wird durch alltägliche Partizipationsmöglichkeiten die Grundlage gelegt, dass Kinder sich zu mündigen, urteilsfähigen, entscheidungsfreudigen und eigenständigen Persönlichkeiten entfalten.

4. Partnerschaft

4.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Elternbeteiligung

Die gelebte Partizipation bezieht nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern. Ein von Vertrauen geprägte Beziehung zwischen Eltern und pädagogisches Team stellt sich als grundlegende Voraussetzung für eine erfolgreiche Erziehung und Bildung der Kinder. Eltern werden als Erziehungspartner wahrgenommen und kooperieren dementsprechend zum Wohl des Kindes.

Durch regelmäßige Elterngespräche, in denen ein offener Austausch auch mit den pädagogischen Fachkräften erfolgt, wird an einer Erziehungspartnerschaft gearbeitet. Die Zusammenarbeit mit den Elternvertretern ist sehr engmaschig und die Eltern bekommen die Möglichkeit, sich in die tägliche Arbeit einzubringen (z.B. gemeinsame Aktionen, Feste und Projekte, usw.)

Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern ist besonders wichtig, um miteinander über die aktuelle Befindlichkeit des Kindes zu sprechen (Tür und Angelgespräche). Andere Formen von Kommunikation sind: Elternbriefe, Infotafeln, Eltern- und Bibliothekcke, usw.).

Die Entwicklung des Kindes wird in Form von Beobachtungen, Dokumentationen und in Portfolios und Tagebücher festgehalten. Eltern werden jährlich und nach Bedarf über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes in einem Elterngespräch informiert.

Alle MitarbeiterInnen der Einrichtung unterliegen der Schweigepflicht.

Elternabende finden in regelmäßigen Abständen statt. Diese dienen auch zur Wahl des Elternbeirats. Der Elternbeirat trifft sich mit der Leitung und dem Träger, um aktuelle Themen zu erörtern und somit Anregungen der Eltern in der Arbeit einzubeziehen und die Arbeit transparent zu machen.

4.2. Kooperation mit anderen Institutionen

Die Öffnung der Kindertageseinrichtung zum Stadtteil ist zusammen mit der Partnerschaft mit Eltern ein der Säule der Gemeinwesenorientierung des Trägers. Die Präsenz des Imbradiva e.V. im Stadtteil geschieht durch regelmäßige Zusammenarbeit und Kontakte zu den stadtteilansässigen sozialen Institutionen und Beteiligung an Aktionen im Stadtteil.

Imbradiva e.V. arbeitet regelmäßig mit anderen Institutionen zusammen. Das Ziel ist, diese Kontakte zu pflegen und zu erweitern, denn der interkulturelle Hintergrund der Kinder, die pädagogische Fachkräfte und Eltern sowie die zweisprachige Erziehung, erfordern diese enge Zusammenarbeit. Der Träger pflegt und legt Wert auf gute Kontakte zu den örtlichen Firmen und Geschäften und möchte damit eine positive Präsenz der Krippe in der örtlichen Presse erreichen.

Der Imbradiva e.V. steht in Verbindung mit folgenden Institutionen:

- Stadtschulamt Frankfurt
- Der paritätischen (unser Dachverband)
- LAG
- BVZ e.V.
- IFZ (internationales Familienzentrum)
- Forum der bilingualen Kindertageseinrichtungen
- IAF Verband binationaler Familien und Partnerschaft e.V.
- AMKA Amt für Multikulturelle Angelegenheiten
- Kinderbüro Frankfurt

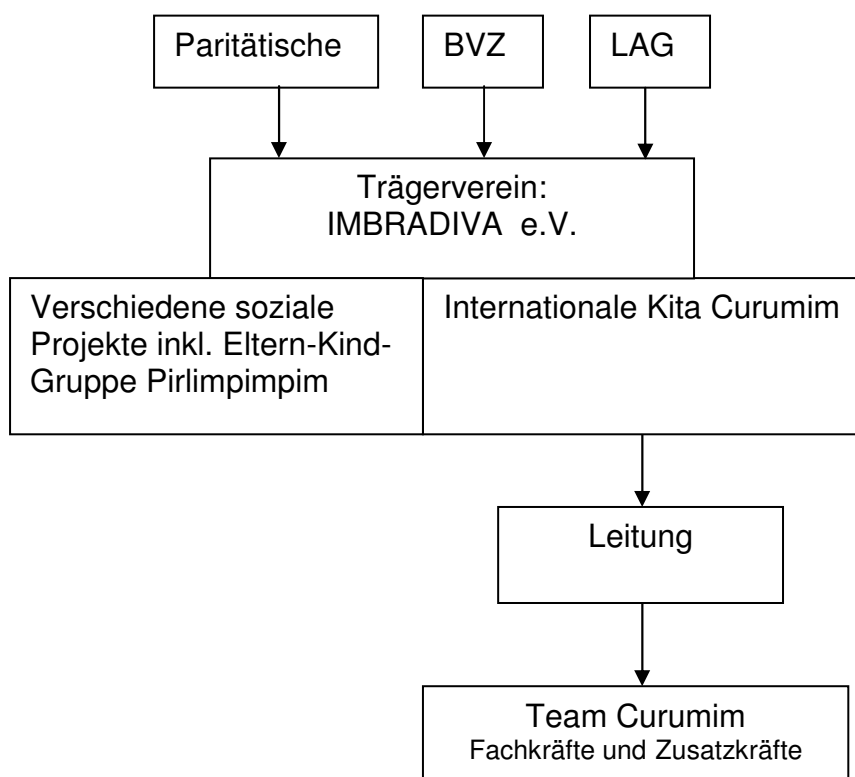
5. Ausgestaltung des Verhältnisses von Träger und Einrichtung (Dienst- und Fachaufsicht)

Das Verhältnis zwischen den Träger und der Einrichtung basiert auf gegenseitige vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit und der Selbstverantwortlichkeit. In

diesem Sinne hat das Einrichtungsteam die Verantwortung für seine Einrichtung und seine Arbeit. Die Dienst- und Fachaufsicht obliegt dem Imbradiva e.V.

Imbradiva e.V. stellt die pädagogische Leitung und weitere MitarbeiterInnen ein. Die pädagogische Leitung ist dann in Absprache mit Imbradiva für die pädagogische Arbeit. Für die Buchhaltung, Personalmanagement, Verwaltung von Betreuungsverträge und Elternbeiträge ist der Trägerverein Imbradiva e.V. zuständig. Darüber hinaus werden die Aufgaben für jede Position (Träger, Leitung, pädagogische Fach- und Zusatzkräfte, Praktikantin, Springer, Hauswirtschaft) durch eine Stellebeschreibung dargestellt.

Das pädagogische Team wird nach Grundlage der Erwartung vom Träger nach den hessischen Mindestvoraussetzungen besetzt. Darüber hinaus werden die Fachkräfte von Zusatzkräften unterstützt.



5.1 Das Team

Der Träger, gemeinsam mit der pädagogischen Leitung setzt einen sehr hohen Maßstab bezüglich Engagement, Persönlichkeit und Qualifikation an. Der Träger hat die Erwartung an alle Mitarbeiter, sich im Sinne eines kontinuierlichen Lernens ständig fortzubilden und weiter zu qualifizieren.

Es wird bei der Zusammenstellung des Teams auf die Fachkenntnisse, dialogische Haltung, Interkulturalität, Kollegialität, Partnerschaft und Toleranz geachtet. Selbstverständlich wird es akzeptiert, dass jedes Mitglied – Frau oder Mann - seine Persönlichkeit, Erfahrung und seine Fach- und Sachkompetenz in die Arbeit mit einbezieht.

Mit dem Bildungs- und Erziehungsplan wird eine Grundlage für ganzheitliche und einrichtungsübergreifende Konzepte für Kindertageseinrichtungen und Grundschulen geschaffen, bei denen das Kind im Mittelpunkt steht. Der Träger verpflichtet seine Einrichtung nach dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan zu arbeiten.

Bildung und Erziehung setzt eine positive pädagogische Grundhaltung vom Personal voraus, die sich am hessischen Bildungsplan orientiert.

5.2 Qualitätsentwicklung und –sicherung

Die Lern-Kultur der Einrichtung ist dem Träger sehr wichtig. Sie ist so strukturiert, dass die Bildungsprozesse der Erwachsenen ebenso wie die der Kinder unterstützt werden.

Das Qualitätsmanagement ist ein wichtiges Anliegen für die Arbeitsentwicklung der Krippe Curumim. Die pädagogische Arbeit in der Krippe wird durch Berichte über die alltäglichen Situationen (Partizipation von Kindern, Eingewöhnung, Kontakt mit den Eltern) dokumentiert und reflektiert. Eine ständige Überprüfung der geltenden Qualitätsstandards wird im regulären Betrieb (Teambesprechungen, Entwicklungsgespräche, Weiterentwicklung der Arbeit) überprüft und weiterentwickelt.

Dem Einrichtungsteam stehen zur Verfügung:

Vor- und Nachbereitungszeiten

Supervision – einmal in 2 Monaten oder nach Bedarf

partnerschaftliche Teambesprechungen – einmal wöchentlich und zusätzlich Gruppenbesprechungen einmal in der Woche

Fachberatung – Die gemeinsame fachliche und kollegiale Beratung findet auch in einem Teil der Teambesprechungen statt, in der Form von interner und/oder externer Fachbegleitung.

Mitarbeitergespräche – einmal jährlich

Konzeptionstage – 3 Tage im Jahr

Betriebsausflug – einmal jährlich

Darüber hinaus fördert der Träger grundsätzlich die Teilnahme des Personals an themenorientierter Fort- und Weiterbildung.

Der Träger ist im regionalen Netzwerk (z.B. paritätische oder LAG) eingebunden und das pädagogische Fachpersonal beteiligt sich im ständigen Austausch an den Fachdiskussionen.

6. Beschwerdemanagement

Eltern und KooperationspartnerInnen erfahren durch ein professionelles Beschwerdemanagement seitens des Einrichtungsteams konstruktives Feedback. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und diese möglichst abzustellen. Des Weiteren werden die Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung benutzt, um damit verbundenen

negativen Auswirkungen auf die Tageseinrichtung vorzubeugen. Auch hier ist Dokumentation und Information über die Bearbeitung der Beschwerde wichtig.

7. Kinderschutz

Zwischen der Stadt Frankfurt und Imbradiva e.V. gibt es eine Vereinbarung, die das Verfahren gemäß § 8a SGB VIII sichert. Das Konzept zum Kinderschutz ist in seiner aktuellen Fassung verpflichtende Handlungsanweisung für alle pädagogischen Mitarbeiter beim Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls. Bestandteil ist die pflichtige Dokumentation in der Einrichtung. Auf Anforderung werden Einschätzungen für das Jugendamt u.a. gefertigt und nach Kenntnisnahme der Eltern weitergegeben.

Bei allen Neueinstellungen von Mitarbeiter der Einrichtung wird ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorliegen. Die Kosten übernimmt der Träger, der der persönlichen Eignung im Rhythmus von 5 Jahren durch Neuvorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses überprüft.

Alle pädagogischen nehmen regelmäßig an den internen Informations- und Fortbildungsveranstaltungen zum Thema Kinderschutz teil.

Der Trägerverein hat eine Kooperationsvereinbarung mit dem IFZ: (Internationales Familienzentrum e. V., Erziehungs- und Familienberatungsstelle Sophienstr.46, 60487 Frankfurt -Tel: 069-300 38 999 0) im Falle eines Verdachtes auf Kindeswohlgefährdung eine insoweit erfahrene Fachkraft zur Beratung innerhalb des §8a SGB VIII-Verfahrens zur Verfügung steht.

8. Schlussworte

Hiermit sind wir am Ende dieser Konzeption angelangt. Dies ist allerdings keine endgültige Fassung, denn so wie sich die Kinder, die Erwachsenen und somit die gesamte Gesellschaft mit der Zeit verändert, so wird sich auch die Pädagogik immer wieder verändern und sich weiterentwickeln. Wir reflektieren und betrachten unsere tägliche Arbeit mit den Kindern und Eltern kritisch, damit wir Veränderungen rechtzeitig wahrnehmen und darauf reagieren können.

9. Literaturverzeichnis

Hessisches Bildungs- und Erziehungsplan
Hessisches Ministerium für Soziales und Integration und Hessisches
Kultusministerium

Kinder in den ersten drei Lebensjahren – Was können Sie, was brauchen Sie?
Hessisches Ministerium für Soziales und Integration und Hessisches
Kultusministerium

QSV – Erfolgreiche Bildungspraxis in Kindertageseinrichtungen
Hessisches Ministerium für Soziales und Integration und Hessisches
Kultusministerium

Recht, Schutz und Beteiligung in Frankfurter Kitas
Magistrat der Stadt Frankfurt – Dezernat Bildung und Frauen

Bilinguale Kindertageseinrichtungen in Frankfurt am Main
Magistrat der Stadt Frankfurt – Stadtschulamt

Wir erstellen eine Konzeption
Norbert Huppertz
Don Bosco Verlag

Das Kita Managementkonzept
Peter Erath / Claudia Amberger
Verlag Herder

In sieben Schritten zur Konzeption
Elisabeth Hollmann/ Sybille Benstetter
Verlag Kallmeyer

Die Konzeption Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte
Armin Krem
Verlag Herder

Kindergarten Heute
Zeitschrift für Erziehung
Verlag Herder

Erziehen als Beruf
Grünberg Hauser
Verlag Storm

Mit zwei Sprachen Groß werden
Elke Montanari
Verlag Kösel

Die Welt trifft sich im Kindergarten

Michaela Ulich/ P. Oberhümer / M. Soltendiek

Zweisprachige Kindererziehung
Bernd Kielhöfer/ Sylvie Jonekeit
Verlag Stauffenburg

Leitfaden für Elterninitiativen (LAG)

Wie Kinder mehrsprachig aufwachsen - Ein Ratgeber
Brandes & Apsel
Herausgegeben vom Verband binationaler Familien und Partnerschaften e.V

Konzeptionsschrift Deutsch-Brasilianischen Kindergarten Estrelinha e.V